

2015 | 16

Glockenspitzen

Schulzeitschrift des Berufskollegs Glockenspitz Krefeld



„Die Scheu auf beiden Seiten war schnell weg“

Interkulturelle Begegnungen





Wir bilden uns nichts ein,
sondern aus.

Berufskolleg
Glockenspitze Krefeld



Liebe Leserin, lieber Leser,

so schnell geht ein erstes Jahr vorbei, mein erstes Jahr am Glockenspitz. So geht es sicher vielen Schülerinnen und Schülern, aber, ich gestehe, auch mir.

Mein erster Eindruck hat sich noch verstärkt: das Glockenspitz ist freundlich, hilfsbereit und offen. Das hatte mir geholfen Einblick zu erhalten, die Menschen kennen zu lernen und zu erkennen, wie wir unser Glockenspitz gemeinsam gestalten. Das Hilfsbereite hat in diesem Kalenderjahr die Arbeit deutlich beeinflusst: die Unterstützung von Flüchtlingen in der sprachlichen Erstförderung, die Einrichtung von Internationalen Förderklassen und die Einbeziehung von neuen Kolleginnen und Kollegen, die sich dieser Aufgabe besonders widmen. Unsere Schülerinnen und Schüler zeigen eine ungebrochene Offenheit sowie Toleranz und bieten viel Unterstützung an. Obwohl der Sportunterricht gelitten hat, die Halle für die Erstaufnahme von Flüchtlingen belegt ist und auf dem Gelände Begegnungen stattfinden, geschieht dies höflich und mit Respekt. Die Sportlehrerinnen und -lehrer zeigen eine Kreativität und Flexibilität, die ihres Gleichen sucht. Kleiderspenden werden strukturiert gesammelt und sogar zweirädriger Ersatzverkehr in Form von Fahrrädern wurde ermöglicht. So kann es auch gehen. Hier möchte ich allen, die diesen Weg unterstützt haben und weiterhin unterstützen werden, meinen Dank ausdrücken.

Ein Berufskolleg hat viele Arbeitsgebiete. Fast unzählige Ideen und Vorschläge zu Verbesserungen und Veränderungen wurden geäußert, was schon eine positive Kultur an sich zeigt. Aber wie können diese Ideen aufgenommen und so angegangen werden, dass sie in der Umsetzung erfolgreich sein können? Eins war schnell klar: Alles anzugehen kann nicht gelingen. Also: Entwickelten und formulierten wir gemeinsame Leitideen. In einem Strategieworkshop wurden die Aktivitäten und Absichten sowie Anforderungen aus Sicht der Schülerinnen und Schüler, der Lehrerinnen und Lehrer, des Lehrerrats sowie der Entwicklungsgruppe Glockenspitz gesichtet und ausgewählt. In einem Prozess mit professioneller, externer Moderation durch Anne Poleska-Urban wurden hieraus neun Themen gewählt, als erstrebenswerte Ziele formuliert und den Gremien Lehrerkonferenz, Schulkonferenz sowie der Bezirksregierung vorgestellt. Wir haben ein ambitioniertes Arbeitspaket für die kommenden 12 bis 18 Monate! Ich lade Sie alle ein, an der Gestaltung und Umsetzung mitzuwirken.

Jörg Gleißner, Leiter des Berufskollegs Glockenspitz



Gleichfalls ist es so, dass im Rahmen der viel zitierten demografischen Entwicklung mit einem bangen Auge auf die Schülerzahlen geachtet wurde. Und, siehe da, der Ausblick ist aktuell erfreulich konstant und somit positiv zu bewerten. Veränderung gab es in dem Zulauf zu einzelnen Berufen und Bildungsgängen. Die Attraktivität von Ausbildungsberufen werden wir verstärkt in den Blick der Eltern und Schülerinnen sowie Schüler rücken. Hier werden wir in der Region mit schwach frequentierten Ausbildungsberufen gemeinsam mit den Kammern und Betrieben nach Praktikantenplätzen suchen.

Das Berufskolleg Glockenspitz bleibt offen und kooperativ. Flyer für die Stadt Krefeld, Infokarten für die Berufskollegs in Krefeld und eine Homepage für das Abitur an Berufskollegs des linken Niederrheins wurden mit und manchmal auch für die Partner entwickelt.

Ein Anliegen, welches viele Gruppen in den Blick genommen haben, ist die gesunde Schule. Ein Ort, an dem berufliches Lernen in unterstützender gesunder Atmosphäre stattfinden kann, ist das nicht ein attraktives gemeinsames Ziel?

Uns allen wünsche ich ein gesundes und erfolgreiches Schuljahr

Ihr Jörg Gleißner



Inhalt

SCHULE

Impressionen: Offizielle Einführung Jörg Gleißner	3
„Die Scheu auf beiden Seiten war schnell weg“	4
Schulentwicklung durch Ziele ausrichten	5
Start für die „neue“ Berufsfachschule	6
Lehrerausflug – Reif für die Insel	7
Neue Kooperation mit der Volksbank Krefeld	8
Fahrradprojekt 2015	9

SCHULLEBEN

Konditorei

Back-Star Contest	10
Konditoren-Praktikum bei Harrods in London	12

Lebensmitteltechnik

Hamburg – Die Lebensmitteltechniker kommen	14
--	----

Chemietechnik

Gefährliche Stoffe am BK Glockenspitz?!	
– Ja – mit Sicherheit!	15
Präsentation der Chemie-Projektarbeiten	16
Chemie interaktiv	17

Bautechnik

Hafenweihnacht mit städtebaulicher Note	18
Fortbildung der Fliesenleger „Bauen und Leben“	19
Steinzeug-Keramo besucht Fachschule Bautechnik	20
Zugehört – Bemessen	21
Elbphilharmonie – Der Werdegang der	
Kostenexplosion	22

Gestaltung

Neues Webdesign für Greyhound Protection e. V.	24
Christophorus im neuen Design	25
Macht euch ein Bild!	26
And the Oscar goes to...	28
Es weihnachtet sehr...	29
Top Dogs	30

Berufsorientierung

Internationale Förderklassen –	
Interkulturelle Kompetenz	32
Kulturen der Welt – Der Ausflug der BOS	33

Augenoptik

„Same Procedure as every Year...“	34
Von Alcon, Goethe und Spanferkel	36
Fitness, Kunst und neue Perspektiven	38

Holztechnik

Viel Licht kaum Schatten	40
--------------------------	----

Sport

Sparda Cup	41
------------	----

PERSONALIEN

Unsere Neuen	42
Frisch im Ruhestand	43
Geburtstage unserer Pensionäre	43
Aus der Schulverwaltung	44

Impressum

44

Impressionen der Einführungsveranstaltung unserer neuen Leitung

10.10.2014 +++ Eingeladen waren die Stadt Krefeld und viele weitere Institutionen +++ Der Grund: Die offizielle Einführung unseres neuen Leiters – Herrn Jörg Gleißner – wurde gebührend gefeiert.



„Die Scheu auf beiden Seiten war schnell weg“

Katrin Kayenburg unterrichtet in der Unterstufen-Klasse Gestaltungstechnische Assistentinnen und Assistenten (Schwerpunkt Grafik) Religionslehre und hat mit ihrer Klasse regelmäßig die Flüchtlinge in der benachbarten Glockenspitzhalle besucht. Zum Gespräch bringt sie Emily Murphy und Vanessa Opgenorth mit.



Glockenspitzen: Herzlich Willkommen. Schön, dass ihr euch Zeit genommen habt. Wie kam die Idee auf, mit den Flüchtlingen in Kontakt zu treten?

Frau Kayenburg: Schon in der ersten Religionsstunde kam die Idee auf, Aktionen für die Flüchtlinge anzubieten.

Vanessa: Wir haben dann auf Plakaten Ideen gesammelt, wie man die Flüchtlinge unterstützen kann.

Glockenspitzen: Wie verlief dann der erste Besuch?

Frau Kayenburg: Aufgrund der sehr beengten Situation in der Glockenspitzhalle fanden die Besuche immer draußen statt. Nur wenige Schüler haben die Halle betreten, um auf unsere Aktivitäten hinzuweisen.

Emily: Es war schon erst merkwürdig und ein wenig bedrückend, doch durch die von uns angebotenen Aktivitäten wurde es einfacher. Wir haben die Flüchtlinge vor der Halle angesprochen und dann gemeinsam Spiele wie „Himmel und Hölle“, Seilspringen oder Fußball gespielt. Durch den Sport wurde der Kontakt dann einfacher. Wir haben uns dabei auf Englisch verständigt.

Glockenspitzen: Wie hat Eure Klasse reagiert?

Vanessa: Beim ersten Treffen hat man erst einmal Blickkontakt gesucht und ist dann über die gemeinsamen Spiele auch zu Gesprächen gekommen. Durch die spielerischen Elemente war die Scheu dann auf beiden Seiten schnell weg.

Emily: In den folgenden Wochen haben wir dann weitere Aktivitäten angeboten wie Schminken für Kinder, zusammen Gitarre spielen oder auch gemeinsam Freundschaftsbändchen knüpfen. Dabei konnten sich dann sogar beide Seiten gegenseitig etwas beibringen.

Glockenspitzen: Wie wurde der Kontakt im Unterricht vorbereitet?

Frau Kayenburg: Wir haben ein Brainstorming zu möglichen Aktionen durchgeführt, Material zusammengestellt bzw. von zu Hause mitgebracht und diskutiert, was trotz Sprachbarrieren möglich ist.

Glockenspitzen: Haben sich durch den Austausch auch die Einstellungen der Schüler gegenüber der aktuellen Flüchtlingssituation geändert?

Vanessa: Manche aus der Klasse überlegen sich, dauerhaft ein Engagement für die Flüchtlinge zu übernehmen. Ich persönlich möchte gerne wieder bei der Betreuung der Flüchtlinge helfen.

Emily: Also ich meine schon, dass es eine positivere Grundhaltung erzeugt hat. Es zeigt sich aber auch, dass die Erfahrungen hier und in der Heimatstadt teilweise unterschiedlich ausfallen.

Frau Kayenburg: Ich denke, dass die Schüler die Scheu vor Menschen aus anderen Kulturen ein Stück überwunden haben und sich ein wenig in die Situation der Flüchtlinge hinein versetzt haben: z.B. Wie es sich in einem Land lebt, dessen Sprache man nicht spricht und wie schwierig das Leben in einer Erstunterkunft ist.

Glockenspitzen: Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Daniel Grautmann

Schulentwicklung durch Ziele ausrichten

In einem Workshop arbeiteten Lehrerrat, Abteilungsleitung, Entwicklungsgruppe und Schulleitung an den Zielen für unserer Berufskolleg



Eines der neun Ziele, die in der Schul- und Lehrerkonferenz vereinbart wurden, bezog sich auf ein aktualisiertes, funktionales, für interne und externe Nutzer klares Organigramm. Gleiches wurde schon von der Entwicklungsgruppe gefordert. Auch gewünschte Arbeitsbereiche wurden benannt und als teilweise unbesetzt ausgewiesen.

In den Ferien trafen sich Schulleitung, Abteilungsleitung, Mitglieder der Schulentwicklungsgruppe und ein Vertreter des Lehrerrats zu einem zweitägigen Workshop in Mühlheim an der Ruhr, um neue Ziele für die Weiterentwicklung unserer Schule zu konzipieren. Es wurde sehr zielorientiert und konzentriert gearbeitet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Das erste Ziel ist bereits nach 9 Wochen umgesetzt worden.

Entwicklungsmöglichkeiten sollten durch das neue Organigramm personenunabhängig kommuniziert werden. Nicht wirklich neu, aber ein wenig an die Sprache der Unternehmen und Betriebe angelehnt: wir sprechen wieder von Abteilungen.

Natürlich ist so etwas kein Geheimdokument. Es ist auf unserer Homepage unter www.glockenspitz.de/index.php/organigramm.html veröffentlicht.

Jörg Gleißner

Start für die „neue“ Berufsfachschule

Wählbare Schwerpunkte sind Holztechnik und Farb-/Raumgestaltung +++ Nach erfolgreichem Bestehen: Hauptschulabschluss nach Klasse 10



Foto: Susanne Peters

Am 13. August 2015 startete die „neue“ Berufsfachschule mit 77 SchülerInnen in das neue Schuljahr. 35 Schüler und Schülerinnen hatten sich für den fachlichen Schwerpunkt Holztechnik und 42 für den fachlichen Schwerpunkt Farb- und Raumgestaltung entschieden. In diesem Schuljahr sind die Klassen erstmalig nach ihrem bisher erreichten Schulabschluss in Klassen eingeteilt. So kann in der BFS 1 mit erfolgreichem Bestehen der Hauptschulabschluss nach Klasse 10 und in der BFS 2 die Fachoberschulreife erreicht werden.

An den ersten beiden Tagen nahmen alle Schülerinnen und Schüler beider Fachrichtungen zusammen an einem Einschulungsprojekt der Berufsfachschule teil. Der erste Tag wurde dazu genutzt, sich untereinander und auch schon einige Lehrerinnen und Lehrer kennenzulernen. Kleinere Aufgaben wurden in immer wieder neu zusammengestellten Gruppen gelöst und vor allen MitschülerInnen präsentiert. Am zweiten Tag traf man sich dann in der zukünftigen Klasse und arbeitete an einer gemeinschaftlichen Aufgabe. In Gruppen wurde ein Klassenmemory mit Werkzeugen und Symbolen des zukünftigen fachlichen Schwerpunkts erstellt.

Martina Petry

Reif für die Insel!

Das Ziel: Museumsinsel Hombroich

Der diesjährige Lehrerausflug führte das Kollegium auf die Museumsinsel Hombroich. Bei durchwachsenem Wetter wandelten die Kolleginnen und Kollegen durch den weitläufigen Park und besichtigten bei einer Führung die Exponate in den zahlreichen Museumsgebäuden.

Die Cafeteria diente dabei für alle als zentraler Dreh- und Angelpunkt, um sich bei Kuchen und deftigem Mittagssnack für das neue Schuljahr zu stärken und sich angeregt über das Erlebte auszutauschen.

Daniel Grautmann



Fotos: Frank Klüsener

„Azubis für Schüler“ – Berufskolleg Glockenspitz vereinbart Kooperation mit der Volksbank Krefeld



Foto: Daniela Bouten

Ab dem Schuljahr 2015/2016 besteht eine neue Kooperation zwischen der Volksbank Krefeld eG und dem Berufskolleg Glockenspitz. Beide Partner sehen in der Kooperationsvereinbarung eine gute Voraussetzung, den Schülerinnen und Schülern einen besseren Einblick in die Berufs-, Finanz- und Wirtschaftswelt zu verschaffen und ihnen somit einen besseren Start in die berufliche und private Zukunft zu ermöglichen. Am Berufskolleg Glockenspitz sollen vor allem die Klassen der Ausbildungsvorbereitung, aber auch die Berufsfachschulen von Seminaren, Workshops und Vorträgen profitieren. Die Jugendberater übernehmen die Vorträge und Präsentationen. Sie sind nah dran an den Schülerinnen und Schülern und die Hemmschwelle für Fragen ist so niedriger. Mit dem Ansatz „Azubis für Schüler!“ wird für beide Seiten ein besserer Lernerfolg erreicht und wir können von erfolgreicher Kooperation

sprechen. Die Schwerpunkte der Veranstaltungen liegen auf dem verantwortlichen Umgang mit Geld, der Verschuldung und dem Sparen, der Benutzung des Online-Bankings als auch dem Bewerbungstraining.

„Durch die Unterstützung der Bank in den Schulen vor Ort und durch engagierte Schulen wie das Berufskolleg Glockenspitz, gewinnt die Region gut ausgebildete junge Leute mit einem bewussteren Umgang mit Geld“, meint Sabrina Wey, Marketingassistentin der Volksbank Krefeld eG.

Die Volksbank Krefeld eG unterstützt Schülerinnen und Schüler unserer Internationalen Förderklassen mit dringend benötigten Sachmitteln wie Schreibmaterialien und Taschenrechnern.

Daniela Bouten

Fahrradprojekt 2015

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
Eine Initiative für jugendliche Flüchtlinge, die das
Berufskolleg Glockenspitz besuchen



Fotos: Nadine Hartmann

Einige unserer Schülerinnen und Schüler sind täglich bis zu sechs km zu Fuß zur Schule gelaufen, weil sie aus unterschiedlichen Gründen kein Ticket für den Bus und die Bahn haben. Deshalb wurde eine Fahrradinitiative von den Schülervertreterinnen und Schülervertretern, einigen Lehrkräften und der Schulsozialarbeiterin Frau Mergelsberg ins Leben gerufen.

Es wurden Fahrradspenden aufgetan, und diese Fahrräder wurden ehrenamtlich von Herrn Hoffmann repariert, mit dem Logo unseres Berufskollegs versehen und vom TÜV abgenommen. Wir haben nur nicht daran gedacht, dass es nicht in allen Ländern selbstverständlich ist, Fahrradfahren zu lernen. Das hatte zur Folge, dass einige der Betroffenen gar kein Fahrrad fahren können. Hierbei handelte es sich zum Glück nur um wenige und auch hier haben wir andere Lösungen gefunden: sich im deutschen Straßenverkehr zurechtzufinden muss auch gelernt sein.

Schlussendlich konnten die Fahrräder dann an fähige glückliche Schülerinnen und Schüler verliehen werden. Dies ist am Freitag vor den Herbstferien in Verbindung mit einem Presetermin geschehen. Wenn die Jugendlichen unsere Schule verlassen oder ein Ticket bekommen, geben sie die Fahrräder zurück und die nächsten Flüchtlinge können diese nutzen. So wird der Ersteinstieg ins Schulleben ein wenig erleichtert. Dies ist unter anderem Teil der Willkommenskultur unseres Berufskollegs.

Nadine Hartmann, Katja Mergelsberg

Back-Star Contest

Unsere Schülerin Franziska Zöhren gewinnt den Back-Star Contest 2015



Der Back-Star Contest ist eine tolle Chance für kreative Auszubildende des Konditor- und Bäckerhandwerks. Ins Leben gerufen wurde dieser Wettbewerb im Jahre 2006 von der Firma Vandemoortele Deutschland.

Jedes Jahr werden zwei Themenbereiche zur Wahl gestellt, zu denen alle Auszubildenden als Einzelpersonen, Teams oder auch als Schulklasse ein Rezept einsenden können. Aus beiden Themenbereichen werden die jeweils zwei besten Auszubildenden ausgewählt und zum „Live-Backen“ eingeladen. Und natürlich gibt es auch etwas zu gewinnen: Alle Einsendungen, die es nicht ins Finale geschafft haben, bekommen einen 20 Euro Gutschein nach Wahl und ein mehrmonatiges Abo entweder für die Zeitschrift KoCa oder für die ABZ.

Die vier besten Auszubildenden bekommen je 500 Euro und der Hauptgewinner erhält bei der Siegerehrung 2.000 Euro. Weitere Infos findet man auf der Internetseite von Vandemoortele oder auf Facebook: „Back-Star Contest“.

Da dieses Jahr das 10 jährige Jubiläum anstand, hat sich das Vandemoortele-Team etwas ganz Besonderes einfallen lassen:

„Live-Backen“ in der Hauptstadt Berlin.

Passend dazu wurde eins der Themen dementsprechend gestaltet, zur Auswahl standen die Themen: „Verliebt in Berlin“ und „Mitten in der Natur“.

Ich bin Auszubildende im Konditorenhandwerk, zweites Ausbildungsjahr, und habe am Back-Star Contest 2015 teilgenommen. Dazu habe ich eine Rezeptidee zu dem Thema „Mitten in der Natur“ eingereicht.

Mein selbst entwickeltes Produkt nennt sich „Apfelblüten“. Es ist eine Art Mürbeteig-Mini-Küchlein, das in der Form einer Blüte gebacken wird und von einer süßen Streuselhaube geziert wird.



Meine Rezeptidee ist von den Füllungen wandelbar, dies war auch mit einer der Gründe, weswegen mich das Back-Star Team und die Jury ausgewählt und zum „Live-Backen“ in Berlin eingeladen haben.

In Berlin wartete auf mich und die drei anderen ausgewählten Finalistinnen ein Wochenende voller Spaß und voller positiver Erfahrungen. Ich habe Menschen getroffen, deren Erfahrung und Wissen meinen Weg schon jetzt geprägt haben, ich



bin dankbar für die Eindrücke, die ich aus Berlin mitnehmen konnte. Am Ende dieses Wochenendes durfte ich gemeinsam mit den drei weiteren Finalistinnen zeigen, weswegen meine Rezeptidee die beste ist.

Nach der Präsentation und der Verkostung unserer Backwaren bestimmte die Jury den Sieger, nur leider durften wir noch nicht erfahren, wer der Gewinner des Back-Star Contest 2015 ist.

Erst nach zwei Wochen ging es auf die IBA (Internationale Back-Ausstellung) nach München, wo vor Ort am Messestand von Vandemoortele vor einer riesigen Werbewand der Gewinner bekannt gegeben wurde.

Vor der Verkündung wurde uns nochmals gesagt, dass wir alle Gewinner sind, denn wir vier sind unter die Besten gekommen und haben mit unseren kreativen Ideen gezeigt, was wir können.

Ich hatte dieses Jahr das Glück den Back-Star Contest 2015 zu gewinnen. Aber ich habe nicht nur einen Pokal und eine Siegerprämie von Vandemoortele erhalten, ich habe tolle Menschen kennen lernen dürfen und auch durch diesen Wettbewerb so viel gelernt, so viel mitgenommen, dass ich einfach nur unglaublich dankbar bin. Solch ein Wettbewerb kann für jeden nur eine Bereicherung sein. Mir hat der Back-Star Contest 2015 gezeigt, dass meine Ideen etwas wert sind und ich an mich selbst glauben kann.

Franziska Zöhren, Konditoren-Mittelstufe

Konditoren-Praktikum bei Harrods in London

Unsere Schülerin Julia Lühl berichtet von ihren Erfahrungen bei Harrods in London



In der Berufsschule erfuhren wir durch unsere Lehrerin, Frau van Treeck, dass das Harrods in London, eines der größten und bekanntesten Kaufhäuser der Welt, dreiwöchige Praktika für deutsche Konditoren-Azubis bzw. „Neu-Gesellen“ anbietet. Ich meldete mich daraufhin bei der Handwerkskammer Düsseldorf, die weitere Informationen lieferte. Nachdem ich einen englischen Lebenslauf an den deutschen Chef Pâtissier im Harrods geschickt hatte, bekam ich von ihm die Zusage für das Praktikum. Parallel erhielt ich über die Handwerkskammer viele nützliche Informationen zu Fördermöglichkeiten, um den Aufenthalt in London zu finanzieren. Über das Internet fand ich eine Unterkunft und fieberte dem Tag meiner Abreise – kurz nach der bestandenen Gesellenprüfung – gespannt entgegen.

Meine Zeit im Harrods begann mit einem allgemeinen Einführungstag, wobei ich zusammen mit vielen anderen einen Blick hinter die Kulissen eines der luxuriösesten Kaufhäuser der Welt werfen konnte. Am nächsten Tag ging es dann endlich los. Ich wurde morgens am Personaleingang abgeholt,

und es ging als erstes zur Kleiderausgabe. Hier erhielt ich von da an jeden Tag meine neue Arbeitskleidung. Fertig umgezogen machten wir uns schließlich auf den Weg in die Pâtisserie. An dieser Station wurden die bereits eingesetzten Törtchen und Torten überzogen und fertig ausgarniert. Dabei kamen reichlich Beeren und Schokoladenornamente, aber auch Blattgold und -silber sowie Dekorstücke aus Zucker zum Einsatz. Auch frische Blüten wie Rosen oder Stiefmütterchen wurden verwendet. Bei dieser Arbeit wurde sehr auf Genauigkeit geachtet, da alle Produkte genau gleich aussehen sollten und das jeden Tag. Während meiner Arbeit an diesem Posten lernte ich bereits einige Mitglieder des Teams kennen. Alle waren sehr freundlich und halfen mir, wann immer ich etwas mal nicht so gut verstand. Besonders toll fand ich die große Internationalität des gesamten Teams. So arbeitete ich nicht nur mit Engländern zusammen, sondern auch mit Franzosen, Italienern, Ungarn, Südafrikanern, Kenianern und Iren. Meistens wurde natürlich Englisch gesprochen, aber ab und zu unterhielten sich manche auch in ihrer Muttersprache

oder man brachte sich gegenseitig neue Worte in verschiedenen Sprachen bei. In der zweiten Woche wechselte ich die Station und war nun in der Abteilung „Afternoon tea“ eingeteilt. Dort wurden alle Produkte von Grund auf hergestellt. Dabei fiel mir auf, wie international auch die Produktpalette des Harrods war. Es gab französische Törtchen, Macarons und



Eclairs, englische scones, pies und fruitcakes und amerikanische brownies, cheesecakes und Buttercreamtorten. Gefreut hat mich dabei sehr, dass kaum Fertigmixe verwendet wurden, wie man es in einem so großen Betrieb vielleicht erwartet hätte. Vom Biskuit bis zur cheesecakemasse wurde alles traditionell mit besten Rohstoffen hergestellt.

Für die dritte Woche war vom Chef-Pâtissier ein Arbeiten in weiteren verschiedenen Bereichen des Harrods vorgesehen. Darauf war ich von Anfang an sehr gespannt, da es das Arbeiten im Icecreamparlour, dem Godiva Cafe und dem Georgian Restaurant beinhaltete. Dies waren Stationen, die außerhalb der Backstube lagen und mir somit noch vollkommen unbekannt waren. Somit ging es in den hauseigenen Eissalon des Harrods, wo ich zusammen mit der zuständigen Konditorin 12 verschiedene Sorten Eiscreme für den Tagesbedarf herstellte. Dabei wurde darauf bestanden, dass ich jede Sorte einmal probierte, wogegen ich natürlich nichts einzuwenden hatte. Am nächsten Tag war ich im Restaurant eingeteilt. Hier berei-

tete ich mit dem zuständigen Pâtissier alles für die Desserts a la carte vor. Dabei konnte ich einen Eindruck von der Arbeit in einem Arbeitsbereich gewinnen, wo es zuweilen auch sehr stressig werden kann, da manche Desserts wie zum Beispiel Souffles auf den Punkt genau serviert werden mussten. Und schließlich konnte ich noch im „Godiva Café“ mitarbeiten.



Hier drehte sich alles um die belgische Markenschokolade und es standen hauptsächlich süße Speisen wie Schokoladenfondues, Crepes, Schokoladentörtchen und Kuchen auf der Karte.

Ich kann dieses Praktikum wirklich nur jedem empfehlen, der mal über den heimischen Tellerrand hinausschauen und einen Eindruck vom Arbeiten im Ausland gewinnen möchte. Darüber hinaus ist es wirklich eine wundervolle Erfahrung ganze drei Wochen in London zu verbringen und die Stadt auch mal über ihre touristischen Attraktionen hinaus kennen zu lernen. Des Weiteren hat man die Möglichkeit, andere Leute der gleichen Branche zu treffen, mit denen man sich austauschen und wertvolle Kontakte für die Zukunft knüpfen kann.

Julia Lühl, Konditoren-Oberstufe (2014/15)

Hamburg – Die Lebensmitteltechniker kommen!

Bericht über eine super Klassenfahrt nach Hamburg



Bereits am Aschermittwoch in der Frühe ging es mit dem Bus auf nach Hamburg. Nach ca. 5 Stunden Busfahrt, endlich in Hamburg angekommen, konnten wir unsere Zimmer im Meininger Hotel beziehen. Nach einer kurzen Pause ging es bereits weiter zum Flugzeughersteller Airbus. Bei Airbus haben wir die Herstellung des A320 vom Rumpfbau bis zum fertigen Flugzeug besichtigen können. Anschließend konnten wir noch Teile des Rumpfbaus vom A380 sehen. Natürlich durften wir am Ende auch noch einen fertigen A380 sehen.

Am Donnerstag ging es wieder früh los – um 8:00 Uhr Frühstück und um 9:00 Uhr bei Cargill zur Werksbesichtigung. Im Cargill Werk in Hamburg wird Lecithin hergestellt, was als Emulgator von Lebensmitteln dient. Nach einer inhaltsreichen Werksführung bekamen wir etwas zu essen und schon war der nächste Punkt vorbei. Donnerstagnachmittag haben wir die Rahtsherren Brauerei besichtigt. Wir erfuhren viel über die Herstellung von Bier und konnten es im Anschluss auch noch verköstigen, was dem einen mehr schmeckt, schmeckt dem anderen weniger. Der Donnerstagabend stand zur freien Verfügung, die einen tranken das ein oder andere Bier und manche waren froh im Bett liegen zu können.

Freitag ging es dann etwas später los. Im Schokoladenmuseum wurde uns die gesamte Herstellung erklärt. Von der

Kakaobohne bis hin zur Schokoladentafel. Jeder von uns konnte sich eine Tafel Schokolade – nach seinen eigenen Geschmacksrichtungen – kreieren. Im Anschluss machten wir eine Hafensrundfahrt durch den Hamburger-Hafen und die Speicherstadt. Danach hieß es runter vom Boot und ab in den Bus für die Stadtrundfahrt. Während der Stadtrundfahrt wurden uns noch mehr Ecken von Hamburg gezeigt, die wir vorher noch nicht gesehen haben. Natürlich haben wir auch Tipps bekommen, wo man in Hamburg mal gewesen sein muss.

Am Samstag hieß es schon wieder Koffer packen und ab nach Hause. Aber bevor es dann endgültig Richtung Heimat ging, besuchten wir noch das Hamburg Dungeon. Dies ist ein Gruselkabinett, in dem die Geschichte von Hamburg erzählt wird. Nach ebenfalls fünf Stunden Fahrt und einem geplünderten Burger King sind wir in Krefeld angekommen.

An dieser Stelle bedanken wir uns noch mal bei Herrn Saemann und Herrn Hinz, die uns die Klassenfahrt ermöglicht haben und so ein gutes Programm ausgearbeitet haben!

Jonas Klingen, Fachkraft für Lebensmitteltechnik-Mittelstufenklasse (2014/15)

Gefährliche Stoffe am BK Glockenspitz?!

Ja – mit Sicherheit!



Wer denkt bei längst selbstverständlichen Alltagshelfern wie etwa Brillenputztüchern, Haushaltsreinigern oder Nagellackentfernern schon an Inhaltsstoffe, die Schleimhäute, Haut und Augen reizen, bleibende Organschäden verursachen und manchmal sogar zum Tod führen können?

Ganze Teilsortimente im Baumarkt und beim Discounter sind von Gesetzes wegen mit sogenannten Gefahrstoffsymbolen versehen: Mal Schwarz auf orangefarbenem Grund, mal Schwarz auf weißem Grund mit rotem Rahmen (siehe Abbildung). Da stellt sich doch wohl die Frage, worauf sich jemand beim Kauf einlässt, erst recht als Gast aus einem fernen Land!

Die Weltgemeinschaft ist sich diesmal einig geworden: Das Orange mit seinen Zusatzangaben ist ein Auslaufmodell, der rote Rahmen um ein Gefährdungspiktogramm hat Einzug gehalten und ist weltweit einheitlich. Das BK Glockenspitz hinkt nicht hinterher – im Gegenteil:

Ganz gleich ob Tischlerei, Lackierwerkstatt oder Chemielabor, von der Holzgrundierung über den Decklack bis zur konzentrierten Säure leiten wir unsere Schülerinnen und Schüler stets zum verantwortlichen, sicheren und umweltgerechten Umgang mit gefährlichen Stoffen an. Unsere Sicherheitsausrüstung reicht vom verschließbaren Gefahrstoffschrank mit Dauerentlüftung bis zur aufwändigen Abzugsanlage in Werkräumen und chemischen Laboratorien. Und wir behalten den Überblick, denn wir machen regelmäßig Inventur.

Damit Arbeits- und Gesundheitsschutz nicht nachlassen, hat unser Schulleiter, Herr Gleißner auch personell vorgesorgt, indem er eine Kollegin zur Sicherheitsbeauftragten und einen Kollegen zum Gefahrstoffbeauftragten bestellt hat.

Arbeits- und Gesundheitsschutz werden großgeschrieben am BK Glockenspitz – mit Sicherheit!

Manfred Krause

Die Studierenden der Fachschule für Chemietechnik präsentieren ihre Projektarbeiten



An manchen Tagen, etwas abseits des Schulalltags, herrscht so etwas wie ein Ausnahmezustand in einigen Räumen des Berufskollegs Glockenspitz.

Dies sind die letzten Nachmittage und Abende vor der Präsentation der Abschlussprojekte der Fachschule Chemietechnik. Mehrere Monate haben die Studierenden in Kooperation von Berufskolleg und Betrieb in Kleingruppen Projekte geplant, organisiert und durchgeführt, die zur Methodenentwicklung, Untersuchung und/oder Optimierung der jeweiligen betrieblichen Produktions- und Analyseprozesse beitragen können. Die Ergebnisse können sich sehen lassen und sollen über die schriftliche Projektarbeit hinaus, auch einem größeren Publikum zugänglich gemacht werden.

Drei Nachmittage und Abende vor der Abschlusspräsentation trafen sich die Studierenden im Präsentationsraum B056. Es war tief beeindruckend, mit welchem Teamgeist, welcher Akribie und welcher Professionalität sie sich der Vorbereitung ihrer Präsentation widmeten.

So wurde beispielsweise neben der farblichen Gestaltung der Powerpoint-Präsentation und der optimalen Anzahl von Zeilen und Wörtern pro Folie (7x7) auch diskutiert, ob es dynamischer klinge, Vorgänge mit Verben oder Nomen zu beschreiben oder an welcher Stelle Leerzeichen das simultane Mitlesen der Folie zum gesprochenen Text erleichterten. Ebenso machten sie sich Gedanken über die Beleuchtung des

Raumes, die Position von Pult und Sprecher und das perfekte Outfit. Eine Folge daraus waren mehrere Nachtschichten – neben dem beruflichen Alltag – um die Präsentationen zu perfektionieren und einzuüben.

Dies zeigt deutlich, welchen Stellenwert die Präsentation der Projektergebnisse für die Studierenden hat. Sie wollten nichts dem Zufall überlassen und waren gut vorbereitet.

Dementsprechend gestaltete sich der Präsentationsabend als ein schönes Beispiel für die Vernetzung von Schule und Betrieben. Die Projektarbeiten wurden in einem öffentlichen Rahmen auf hohem Niveau zurück in die Schule gebracht und stehen mit ihren Ergebnissen für eine gute, produktive Zusammenarbeit von Schule und Betrieb, was für das BK Glockenspitz sehr wichtig ist.

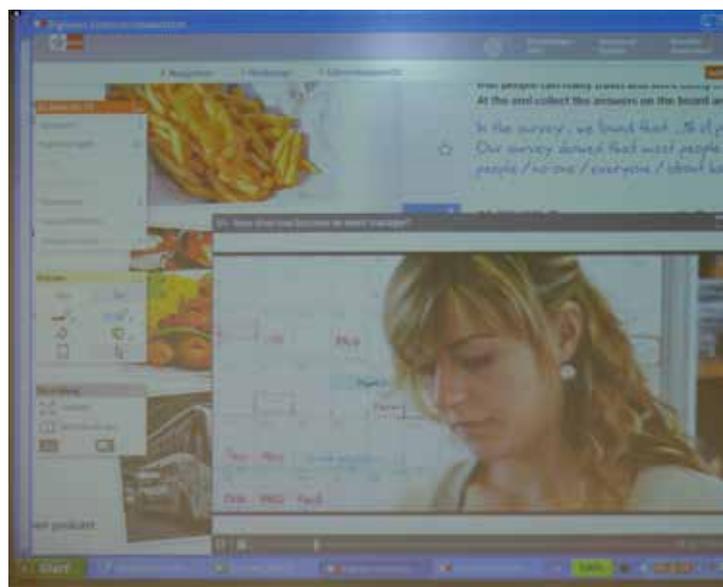
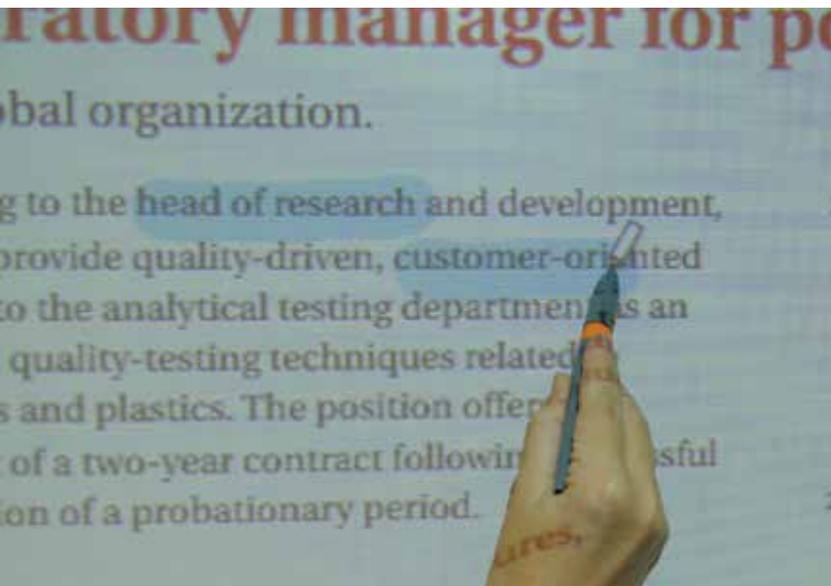
So wurden auch die Gäste aus den Betrieben, die teilweise die Projekte mit betreut haben, ausdrücklich willkommen geheißen. Und nach etwa zweistündiger, informativer und unterhaltsamer Vortragszeit nutzten Vortragende und Gäste die Möglichkeit, sich bei einem Erfrischungsgetränk über die Projektergebnisse auszutauschen. – Qualitativ und atmosphärisch ein sehr gelungener Abend!

Projektthemen:

1. Verfahrensoptimierung eines Herzkreislaufmedikaments
2. Einfluss verschiedener Carbon Black-Arten auf die Eigenschaften von HDPE
3. Vermeidung und Verminderung von Staubemission bei der Big-Bag-Abfüllung
4. Optimierung des Waschsystems der Acrylamidanlage
5. Crodamide ERX - Methodenentwicklung und quantitative Analyse mittels HPLC
6. Erstellung einer Kalibration zur PROMA-Bestimmung in Mais am InfraXact (Foss)
7. Prozessoptimierung der Erzmischung
8. Umsetzung und Optimierung einer quantitativen Fettsäurebestimmung in Blutserum mittels Gaschromatographie und Flammenionisationsdetektor
9. Inbetriebnahme einer Reaktionsmischpumpe und Prozessoptimierung bei der Herstellung eines Siloxans
10. Implementierung einer Redoxpotentialmessung in einem Oxidationsprozess

Anne Frohn

Chemie interaktiv



In diesem Jahr bemüht sich der Fachbereich Chemie verstärkt um die effektive Nutzung der vorhandenen IT-Ausstattung. Dies gilt neben den Beamern und Notebooks besonders auch für die interaktive Tafel, die sich im Computerraum befindet und sowohl mit vorhandenem Notebook als auch mit eigenem sowie in Kombination mit den Schülercomputern genutzt werden kann.

Vorbei scheint das Zeitalter der Farbfolie. Nun können jegliche Arten von Abbildungen und Animationen gezeigt, kommentiert und ergänzt werden, ohne dass jede Menge Plastikfolien verbraucht werden müssen. Als ideale Ergänzung bietet sich auch die Dokumentenkamera an, mit der Abbildungen aus Büchern oder die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler live „abgefilmt“, besprochen, ergänzt und verändert werden können.

Natürlich ahmt die elektronische Tafel – wie auch die digitale Fotokamera – zunächst eine herkömmliche analoge nach. Daher wird die Frage, ob durch die elektronische Tafel überhaupt ein didaktischer Mehrwert entsteht, diskutiert.

Neben den profilbildenden Fächern wird dieser Mehrwert auch im fachbezogenen Englischunterricht deutlich: Z.B. bei interaktiven Darstellungen und Simulationen, bzw. Videosequenzen der vielseitigen digitalen Englisch-Software „technical EXPERT“ des Klett-Verlages. Hier bietet sich neben den digitalen Schulbuchtexten die Möglichkeit, die Unterrichts-

texte simultan als Audio-, teilweise auch als Videoverversion zu präsentieren. Die Texterschließung und -bearbeitung kann zentriert an der Tafel stattfinden. Die interaktiven Werkzeuge bieten Notizzettel zum Beschriften und Annotieren, Textmarker und weitere Schreibwerkzeuge wie Stifte in verschiedenen Farben. Ebenso bietet die Software ad hoc modifizierbare Vokabeltrainings und Übungsaufgaben, die, einmal vorbereitet, über das Laptop auf die Tafel gebracht werden können. Dies gilt ebenfalls für weitere authentische Hörübungen und Videosequenzen aus dem englischen Sprachraum.

Die interaktive Tafel bietet die Möglichkeit, die Aufmerksamkeit der Schüler zu zentrieren. Ebenso hat die Arbeit in interaktiver, elektronischer Form die Schülerinnen und Schüler beobachtbar motiviert. Sie kommt ihnen in ihren Arbeitsweisen und -gewohnheiten entgegen und bietet eine zeitgemäße, professionelle Arbeits- und Lernatmosphäre.

Mit einer elektronischen Tafel in einem Raum, der für knapp 20 Schülerinnen und Schüler ausgerichtet ist, zeigt sich die Ausstattung zwar noch nicht perfekt, aber doch positiv fortschrittlich.

Eine Zukunftsversion wäre es, Overheadprojektoren und Kreidetafeln zu ersetzen und weitere Räume mit einer interaktiven Tafel auszustatten, damit auch größere Klassen damit unterrichtet werden können.

Anne Frohn, Frank Klüsener

Hafenweihnacht in Rheinau mit städtebaulicher Note



Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien machte sich die Bauzeichner-Mittelstufe gemeinsam mit Frau Besson Simões und Herrn Brieden auf den Weg in die Kölner Südstadt. Bereits auf der Bahnfahrt wurde es weihnachtlich. Die Weihnachtswichtel verteilten im Zugabteil die obligatorischen Weihnachtsgeschenke.

Nach kurzer Orientierungsphase am Kölner Hauptbahnhof wurde der Bus in Richtung Rheinauhafen gefunden und bestiegen. Die Gruppe erreichte pünktlich zum Öffnungsbeginn den Hafen-Weihnachtsmarkt am Schokoladenmuseum.

Nach einem kurzen Gang über den zu der frühen Uhrzeit noch nicht sonderlich gut besuchten Markt (die Würstchen waren noch nicht gebraten und der Punsch noch nicht heiß), hat sich die Gruppe mit Herrn Stefan Valder getroffen. Herr Valder ist freischaffender Architekt und bietet städtebauliche Führungen im Kölner Rheinauhafen an. Der Rheinauhafen ist eines der herausragenden Stadtumbauprojekte in Köln. Bekannt ist das Quartier durch die stadtbildprägenden Krankenhäuser, in denen kein geringerer als der Fußball-Weltmeister Lukas Podolski eine (Zweit-)Wohnung erworben hat.

Ganz nebenbei lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwas über ein kleines, aber nicht uninteressantes Bauprojekt unterhalb der Severinsbrücke:

Ein tagsüber sichtbarer Edelstahl-Ring hebt sich nachts und ein öffentliches Urinal kommt zum Vorschein. Dieser sogenannte Urilift ermöglicht dem einen oder anderen nächtlichen Besucher der Kölner Altstadt eine gewisse Erleichterung.

Nach der interessanten und der durch die zahlreichen Anekdoten aufgelockerten Führung war der Weihnachtsmarkt am Kölner Dom der Anziehungsmagnet für die Klasse. Einige Schülerinnen und Schüler nutzten die Gelegenheit, die letzten Weihnachtsgeschenke zu kaufen, andere genossen es, einfach nur durch die Gassen zu bummeln. Am frühen Nachmittag ging es dann wieder mit der Bahn nach Krefeld und in die wohlverdienten Ferien.

Christian Brieden, Kerstin Besson Simões

Fortbildung der Fliesenleger im Baufachhandel „Bauen und Leben“



Die Fliesenleger-Unterstufe (FLIU) bildet sich im Baufachhandel „Bauen und Leben“ in Krefeld fort.

Mit ihrem Klassenlehrer und passend zum Lernfeld und zu den Lerninhalten im letzten Berufsschulblock des 1. Ausbildungsjahres begab sich die Fliesenlegerklasse zu Bauen und Leben Baufachhandel GmbH und Co.KG in Krefeld.

Nach der Begrüßung durch Herrn Heinen (Ausbilder bei Bauen und Leben) stellte er das Unternehmen mit seinen Abteilungen und den regen Kontakten sowie der Zusammenarbeit mit Externen vor.

Es folgten ein sehr interessanter Rundgang und der Besuch der technischen Ausstellung in den Räumen des Unternehmens. Besonders das „Life-Haus“, mit den Einblicken in die realen Aufbauten der Wände und Böden eines Einfamilienhauses, beeindruckte die kommenden Experten.

Im Anschluss daran erlebten die Besucher eine hochinteressante Informationsveranstaltung über wichtige und tag-

tägliche Arbeitsformen und -bereiche eines Fliesenlegers. Anhand einer PowerPoint-Präsentation, welche nicht nur die aktuellen Normen und Regelwerke sondern auch aktuelle Schadensfälle und Problematiken bezüglich bestehender Baustellen im Ausbaugewerbe aufzeigte, wurden die Auszubildenden für situative Entscheidungen in Renovierungs- und Sanierungsfällen sensibilisiert. Herr Lukuc als Fachmann „aus der Praxis für die Praxis“ verstand es sehr gut, die jungen Erwachsenen bei den aufgezeigten Schadensbildern mit ihrer Meinung und ihren Vorschlägen in den Vortrag einzubinden. Das Interesse der Auszubildenden war geweckt, zwei Teilnehmer konnten sich überdies durch die reale Anwendung einer CM-Feuchtigkeitsmessung in der Praxis „beweisen“.

Die Fachexkursion endete mit der Ausgabe hilfreicher Schulungsunterlagen, welche alle natürlich gerne entgegennahmen und für ihre praktischen Tätigkeiten nutzen möchten.

Volker Hahn

Steinzeug-Keramo besucht unsere Fachschule Bautechnik



Nachdem zu Beginn der Vertiefungsrichtung Tiefbau im vergangenen Halbjahr nahezu alle möglichen Rohrarten und –werkstoffe im Rahmen der Abwassertechnik thematisiert und analysiert wurden, stand nun der Besuch des Fachmanns aus der Anwendungstechnik, Herrn Müller, an.

Steinzeug-Keramo ist der weltweit operierende Marktführer und Europas größter Hersteller von Steinzeugrohren und Formstücken mit Produktionsstandorten in Frechen (Nordrhein-Westfalen), Bad Schmiedeberg (Sachsen-Anhalt), Hasselt (Belgien) und Belfeld (Niederlande). Als mittelständisches Unternehmen mit langjähriger Erfahrung und Kompetenz legt das Unternehmen größten Wert auf die hohe Qualität ihrer Produkte für den Bereich der Schmutz- und Mischwasserkanäle und -leitungen. Das angebotene Sortiment umfasst ca. 500 Produkte, bestehend aus Rohren und Formstücken aus Steinzeug für den Bau von Abwasserleitungen in offener und geschlossener Bauweise, Zubehör und Schachtsysteme. Die Gesamtmenge der Herstellung von ca. 6.000 Tonnen pro Jahr verdeutlicht den enormen Stellenwert des Werkes sowie des Materials an sich.

Ein durchweg praxisorientierter Vortrag des technischen Fachberaters Herrn Müller eröffnete das Programm. Unterschiede und Bestandteile der Materialien wurden visuell dargestellt und die Einsatzgebiete bezüglich aktueller Baustellen in ganz Deutschland erläutert. Hervorzuheben sei dabei der Vortrag „aus der Praxis für die Praxis“. Dass diese Art der Vermittlung bei den Zuhörern auf Zuspruch stieß, zeigte sich eindeutig durch die Vielzahl an Rückfragen sowie Anmerkungen bezüglich der Thematik.

Es folgte eine praktische Vorführung: Herr Müller zeigte unterschiedliche Abdichtungssysteme bei der Verbindung zweier Steinzeugrohre und führte das Schneiden eines Rohres anhand einer Kette vor. Im Zuge dessen hatten die angehenden Bautechniker die Möglichkeit, selbst „Hand an zu legen“ – was sie auch gerne nutzten.

Ein gelungener Vormittag, der mit folgenden Klassen der Vertiefung Tiefbau gerne wiederholt wird.

Volker Hahn

Zugehört – Bemessen – Überflutungsnachweis erbracht



Einen äußerst kurzweiligen Fachvortrag – Workshop Überflutungsnachweise / Regenrückhalteräume gemäß DIN 1986-100 – hörten die Vertiefer Tiefbau der Fachschule Bautechnik während des Fachunterrichts der Vertiefungsrichtung Tiefbau.

Herr Ishorst, Geschäftsführer der IZEG (Informationszentrum Entwässerungstechnik Guss) und GEG (Gütegemeinschaft Entwässerungstechnik Guss) stellte zunächst unterschiedliche Theorieaspekte zum Hauptthema „Entwässerungsanlagen für Gebäude und Grundstücke“ vor. Im Anschluss folgte das Bemessungsbeispiel, das einen Ausschnitt eines aktuellen Tiefbau-Projektes im hessischen Raum darstellt.

Es geht im Besonderen um den Überflutungsnachweis in einem Grundstück mit einer Größe von ca. 2,5 ha. Hierbei besteht die Aufgabe darin, anhand bestimmter ermittelter bzw.

übernommener Bemessungswerte, den Nachweis für eine schadlose Überflutung des Grundstücks zu erbringen. Die Studierenden kontrollierten, nahmen an und rechneten mit Freude.

Die Gleichungen 18, 19 sowie 20 aus der DIN 1986-100 wurden „mit Leben gefüllt“, am Ende waren sogar alle in der Lage, das korrekte Ergebnis zu bestimmen.

Ein konkreter und praxisbezogener Fachvortrag für angehende staatlich geprüfte Bautechniker, die zudem von Herrn Ishorst einige interessante und nützliche Informationen und Kontaktmöglichkeiten erhielten.

Volker Hahn

Elbphilharmonie – der Werdegang der Kostenexplosion



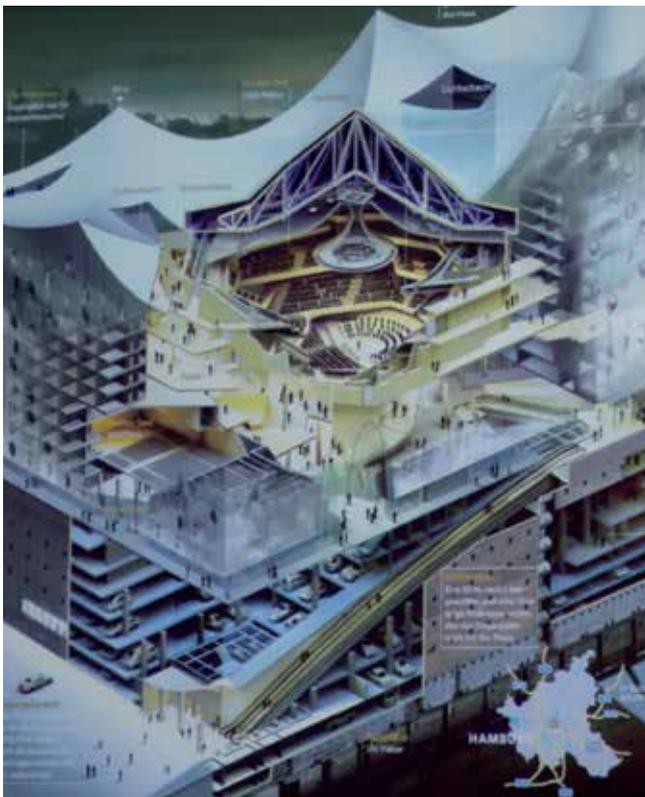
„Schlagzeilen über den Bau der Elbphilharmonie gibt es viele. Wie wäre es mit gesichertem Wissen aus erster Hand?“ Mit diesen Worten begann die Einladung für einen Vortrag, welcher am 21. Oktober dieses Jahres an unserer Schule stattfinden sollte.

Durch den Kontakt unseres Schulleiters Herrn Jörg Gleißner konnte als Referent Herr Christian Gorris, Bauingenieur und Geschäftsführer der Commerz Real AG gewonnen werden. Die Commerz Real ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Commerzbank AG und über die Objektgesellschaft ADAMANTA Auftragnehmer der Hansestadt Hamburg und Auftraggeber von Hochtief und dem FM-Dienstleister SPIE. Somit war also ein Experte angesagt, der mit gesichertem Wissen aus erster Hand aufwarten konnte.

Zahlreiche Zuhörer hatten sich angesagt, so dass der Veranstaltungsraum mit knapp 100 Studierenden, Lehrenden und Gästen gut besucht war.

In einem äußerst kurzweiligen und hochinteressanten Vortrag mit anschließender erfrischender Diskussion weihte uns Herr Gorris in die Geschehnisse rund um das Bauvorhaben Elbphilharmonie ein und klärte über die vielen Zwischenstationen auf, die schließlich zu der in den Medien häufig diskutierten Kostenexplosion führten.

Dieser ungewöhnliche und als neues Wahrzeichen von Hamburg stehende Bau wurde von den Architekten Herzog und de Meuron entworfen. Auf einen bestehenden backsteinernen Kaispeicher wird ein gläserner Aufbau mit einer äußerst komplexen geschwungenen Dachform erstellt. Eine Herausforderung für jeden Statiker, wie uns auch Herr Gorris bestätigte. Doch nicht nur die äußere Fassade, welche aus rund 2.200 individuell gewölbten und bedruckten Scheiben über 26 Geschosse besteht, sondern auch der große Konzertsaal im Inneren des Gebäudes zeugt von Einzigartigkeit und erklärt die hohen Baukosten. So konnten zum Beispiel die Kosten für die in Einzelarbeit speziell angefertigten Akustikplatten für den



großen Konzertsaal, entworfen von dem renommierten japanischen Akustiker Yasuhisa Toyota, der das „Mysterium des perfekten Klangs“ wahrhaben möchte, nicht genau beziffert werden. Es musste zunächst ein Unternehmen gefunden werden, welches diese einzigartige Herausforderung annahm. So ist es nicht verwunderlich, dass diese Kosten hierfür von zunächst veranschlagten 9 Mio € auf 35 Mio € stiegen.

Das und noch so manch andere „Kleinigkeit“, mit der Brille des Bauleiters betrachtet, führte letztendlich zu einer Kostensteigerung von ursprünglich rund 250 Mio € auf ca. 575 Mio €.

Die Fertigstellung wird, nach neun Jahren Bauzeit, im Oktober 2016 sein. Im Rahmen der regelmäßigen Studienfahrten der Fachschule für Technik, Fachrichtung Bautechnik, hoffen wir die dann fertiggestellte Elbphilharmonie besichtigen zu können. Sicher werden wir nicht im dort integrierten 5 Sterne Hotel übernachten, vielleicht kommen wir in den Genuss, ein Konzert miterleben zu können. Ganz sicher aber werden wir über die dann längste Rolltreppe Europas in zweieinhalb Minuten 24 Höhenmeter überwinden, um auf der Aussichtsplattform „Plaza“ einen atemberaubenden Rundumblick über den Hamburger Hafen zu genießen. Das kostet nämlich nichts...

Elke Terbeck

Neues Webdesign für Greyhound Protection e.V.



Fotos: Marco Müller

Freundschaft auf den ersten Blick. Die Schülerinnen und Schüler der Gestaltungstechnischen Assistenten Unterstufenklassen (Schwerpunkt: Medien und Kommunikation) gestalteten das neue Interface Design für die Webseite Greyhound Protection e. V. Hierzu wurden sowohl Entwürfe für mobile Endgeräte (mobile) als auch für Desktop konzipiert und umgesetzt. Mit großem Engagement und Arbeitseifer machte

sich die Klasse an die Arbeit und entwickelte gute Ansätze für die nun folgende Umsetzung. Zwei der zur Endauswahl stehenden Entwürfe (Mockups) werden hier in den Glockenspitzen gezeigt. Die Entwürfe sind von Robin Szymczak (links oben) und Anne Manten (links unten). Wir warten nun auf die Entscheidung der Auftraggeber, welcher Entwurf programmiert werden soll.

Susanne Peters

Christophorus im neuen Design



Unter dem Motto „Heiliger sucht neues Design“ hatte der Diözesan-Caritasverband Köln in Zusammenarbeit mit der Pax-Bank einen Design-Wettbewerb für eine neue moderne Christophorus-Plakette ausgeschrieben, an dem einige Schülerinnen und Schüler der jetzigen Oberstufe (Gestaltungstechnische Assistenten und Assistentinnen) teilnahmen. Im Religionsunterricht wurden sehr unterschiedliche Variationen einer zeitgemäßen Christophorus – Darstellung erarbeitet und in Köln eingereicht. Die Preisverleihung fand in einer festlichen Feierstunde mit einem Vortrag von Professor Dr. Manfred Becker-Huberti, Musikdarbietungen und schönem Buffet statt



Zur großen Freude haben Mayte Maier und Sergej Starysh (GTA O1) den dritten Platz gemacht: „Uns war es wichtig, den traditionellen Sinn der Plakette modern und aussagekräftig erscheinen zu lassen – für jede Altersklasse.“

Herzlichen Glückwunsch!

Katrin Kayenburg

Bilderverbot? Nein! Macht Euch ein Bild!



*„Wir erwarten einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“ 1 Petr 3,13
(gestaltet von: Lea Andauer, Maurice Behringer, Alexander Berg, Luca Grell)*

Unter diesem Motto steht eine Aktion der Evangelischen Kirche im Rheinland zum Reformationsjubiläum am 31.10.2017 – 500 Jahre Thesenanschlag Martin Luthers.

Kinder und Jugendliche waren aufgefordert bis Ende Juli 2015 ein Bild zu einer von 500 ausgewählten Bibelstellen zu gestalten. Dabei sollten Lebens- und Glaubenseinstellungen, Erwartungen und Hoffnungen junger Menschen in Bildern umgesetzt werden – das, was Menschen im Leben berührt. Im Religionsunterricht der GTA und der FOS12 haben Katrin Kayenburg und Vanessa Pesch (damals Referendarin) diese Themenstellung aufgegriffen. Die biblischen Texte wurden erörtert, in Kleingruppen Ideen gesammelt und anschließend Bilder in ganz unterschiedlichen Formen gestaltet. Mit diesen Produkten konnten sich die Schüler und Schülerinnen an

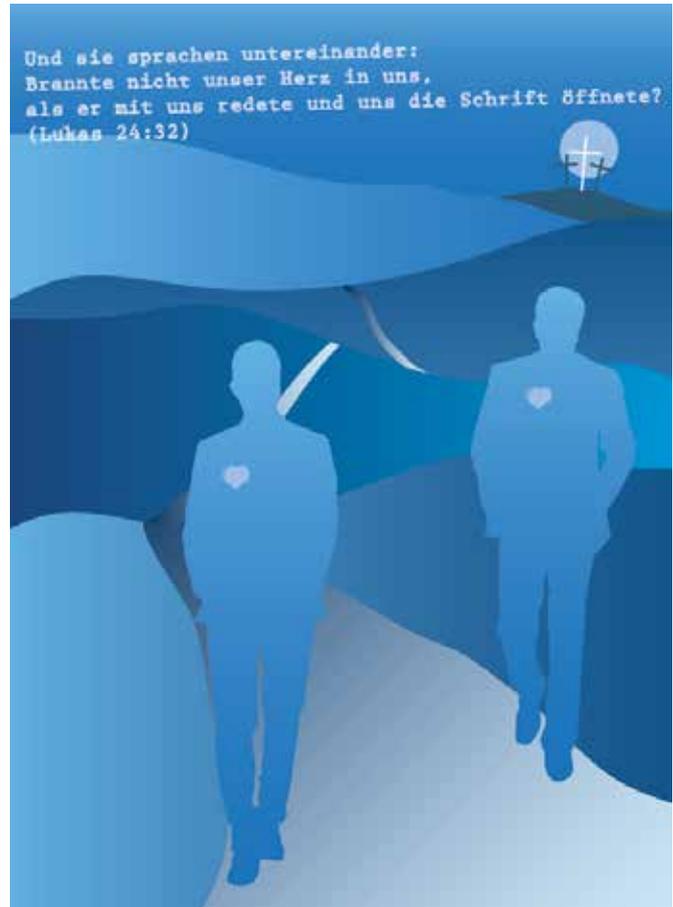
der Ausschreibung beteiligen (Ergebnisse siehe www.2017.ekir.de). Die Ergebnisse wurden auch hier vor Ort in Krefeld bei der Reformationsfeier am 31. Oktober 2015 neben den modernen Bildern zu den 10 Geboten von Sascha Dörger, einem ehemaligen Schüler unserer Schule, präsentiert. Die ungewöhnlichen Gestaltungen von Sascha Dörger werden inzwischen als Lehrmaterial eingesetzt (siehe auch: www.zentrum-zehn.de).

Auch die Bilder unserer Schülerinnen und Schüler sind begeistert aufgenommen worden.

Uwe Kaiser, Katrin Kayenburg

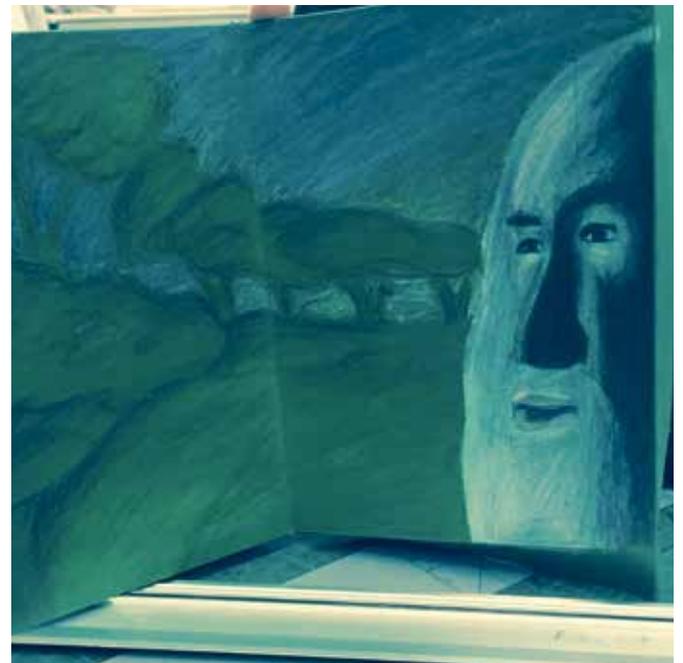
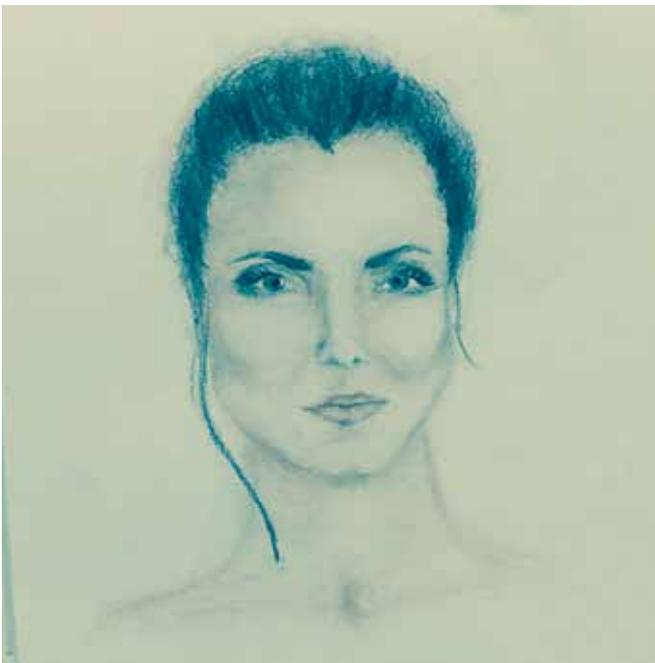
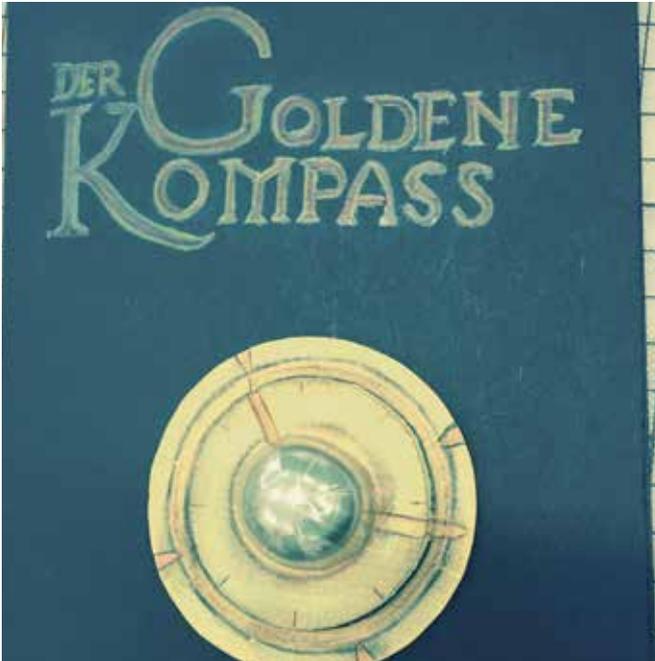


„Und das Licht scheint in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht ergriffen.“ Joh 1,5
(gestaltet von: Julia Düwel und Michelle Werschmann)



(gestaltet von: Tobias Zielinski, Lukas Martens, Elisa Stellmach, Matthias Devers)

The Oscar goes to...



Die Mittelstufe (Gestaltungstechnische Assistenten und Assistentinnen) gestaltet dieses Jahr ein Popup-Buch zum Thema Oscarfilm.

Die Arbeiten sind im vollen Gange und die ersten Ergebnisse können sich sehen lassen.

So entstehen seit ein paar Wochen erste Szenen aus beispielsweise Gravity, Star Wars oder Titanic.

Wir wünschen weiterhin viel Erfolg, gutes Schaffen und stehen mit Rat und Tat jederzeit zur Verfügung.

Stefanie Sanfilippo, Daniela Russius

Es weihnachtet sehr...

Auch in diesem Jahr gestaltet die Fachoberschule für Gestaltung (FOS 12G) wieder ein Plakat für den Weihnachtsmarkt in Krefeld-Linn am 05. und 06. 12.2015.

Während einer Exkursion in den historischen Stadtkern und zur Burg konnten die Schülerinnen und Schüler viele Inspirationen sammeln, die Sie nun in ihrer Plakatgestaltung umsetzen können.

Die ersten Skizzen lassen Einiges erwarten!

Die fertigen Plakate können am Infotag, dem 14.11. bestaunt werden.

Stefanie Sanfilippo



Top Dogs

Von Alphatieren, den Gesetzen des globalen Marktes und tiefem Fall
Poetry Slam in der FOS 13



„Das Thema könnte brisanter nicht sein“, so lauten die ersten Worte, wenn man die Lektüre zu „Top Dogs“, der Sozialsatire von Urs Widmer aufschlägt. Und tatsächlich geht es hier nicht um Underdogs, sondern Alpha-Männchen und –Weibchen, die sich in einem Outplacementbüro wiederfinden. Acht ehemalige Topmanager teilen das Schicksal unerwarteter Kündigung aus ihrer sicher geglaubten beruflichen Existenz. In den meisten Fällen lautet die Begründung: „Entlassung im Zuge global bedingter Umstrukturierungen“. So kommen die Ex-Manager zu Erklärungen wie: „Der Markt braucht heute Monster. Monster. Monster.“, oder an anderer Stelle: „Business, das ist Krieg, Blut und Tränen. So ist das.“ Es geht also nicht um Einzelschicksale, sondern diese stehen exemplarisch für die Dynamik und Wirkungsweise des globalen Marktes, die auch vor ihren „Machern“ nicht Halt machen, wenn Unternehmen umstrukturiert, redimensioniert oder geschlossen werden.

Widmer seziert die gefallenen Alphatiere: als Opfer der radikalen Marktwirtschaft, als Privatmenschen, die vor den Scherben ihres vernachlässigten Privatlebens stehen. So kennt der eine die Namen seiner Kinder nicht mehr, ebenso sind die Vorlieben der Frau gänzlich unbekannt, ein weiterer traut sich nicht mehr, den kürzlich erworbenen Porsche zu fahren und stattet ihm lediglich in seinen Träumen und in

seiner Garage Besuche ab. Andere versinken in der privaten Vereinsamung, in die sie der Jobverlust getrieben hat. Nicht ganz ohne ein klein wenig Schadenfreude – schon tröstlich, zu wissen, dass es auch „die da oben“ treffen kann – beobachtet der Rezipient, wie die ehemalige Führungselite versucht, das Scheitern zu kompensieren. Sei es durch eine Flucht in alte sprachliche Muster, die Floskelhaftigkeit und phraseologische Fassaden des globalen Marktes, sei es durch Gewaltfantasien zur Rache am Ex-Chef oder sozialromantische Vorstellungen von Zuneigung und Gutmenschentum.

Aufgabe der Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht der FOS 13 war es, im Zusammenschluss der Dramenanalyse und einer Lyrikreihe, einen Perspektivwechsel vorzunehmen und sich in die Rolle eines der ehemaligen Top Dogs zu versetzen. In dieser Rolle sollten Sie ein Slam-Gedicht verfassen, das Sie im Rahmen eines übergreifenden Projekts mit dem Fach Gestaltung und einer ausführlichen Projektarbeit präsentierten. Neben der Projektarbeit traten die Schülerinnen und Schüler aber auch in Form eines Poetry Slams – eines Dichterwettstreits – gegeneinander an, trugen in inszenierter Weise ihre Gedichte vor, um einen Klassensieger zu ermitteln. Jeder, der schon einmal ein Gedicht vor mehreren, teilweise unbekanntem Personen vortragen musste, kann sich vorstellen, wie aufgeregt die Klasse vor dem Slam war. Es war nicht

nur die Schwierigkeit, lange Texte auswendig vorzutragen, zusätzlich sorgte die Wettbewerbssituation für Adrenalinschübe und der Vortrag eines selbst verfassten Textes ließ teilweise sehr persönliche Einblicke zu.

Die Gedichtvorträge waren beeindruckend, amüsant und manchmal emotional bewegend. Das Zuhören war ein Genuss, aufgrund der Vortragstechniken, aber auch durch die niveauvolle, humorvoll-verspielte, kreative sprachliche Gestaltung der meisten Werke. In überzeugender Weise imitierten die Schülerinnen und Schüler die Sprache und den Habitus der Dramenfiguren, zeigten schauspielerisches Talent und Freude an dem Spiel mit der Sprache.

Nach den Vorträgen machte sich Euphorie und Stolz (auch bei den Lehrerinnen) breit und das Projekt wurde zur persönlichen Herausforderung und letzten Ende erfolgreich bewertet.

Anne Frohn

Kurzgeschichte

„Bulle, Bär & Börse“ von Sven van der Velden

Wenn der Bär den Bullen beißt,
der Antrieb meist Rendite heißt,
das Aneurysma fast zerreißt,
bis der Bär dem Bullen weicht.

Wie der Kurs das EKG
oszillierender Verlauf,
Geld ein- und ausgeatmet
Nerven runter, Blutdruck rauf.

Tick tack, tick tack, der Blutdruck steigt,
gebannte Blicke, wie sich der Börsenkurs neigt!
Meinungen gehandelt wie Wertpapiere,
an vorderster Front nur die höchsten Tiere.

Und sie laben sich wie die Maden,
Dinge verhökern, die sie nicht haben.
Und kaufen direkt in Gänze den Laden,

trotz Absturz und hinterlassenem Graben.
Handel, mehr geliebt als Haie Blut lieben,
trotz Aufsichtsbehörde als täglichen Gast.
Geld lässt sich am Ende doch so leicht verschieben.
Rendite einheimsen fern jeglicher Rast.

Schein gerollt, der Blick geweitet,
das Dopamin hat freie Fahrt.
Das weiße Gold zum Kauf verleitet,
die Landung kurz, der Aufprall hart.

„Auf die Party folgt der Kater“,
so, wenn ich mich recht erinner´,
sagte dies sogar mein Vater,
doch selbst erlebt ist immer schlimmer.

Wild verzockt und spekuliert,
gehofft, gebeugt und doch verloren,
scheißegal – was kratzt mich das,
fühl´ ich mich doch wie neugeboren.

In Stellung, Fokus auf ein Neues,
so bin ich gierig wieder da,
dort oben, da bin ich zu Hause
nicht bei euch, so ImA.

Millionen, Billionen, so schön verstrahlt,
der Bulle brillierend mit Boni prahlt,
doch Leute werden für ihren Kopf bezahlt
und nicht für ihren Arsch.

Leere Seele, volle Tasche,
bloß ein Astloch im Parkett,
jedes Mal dieselbe Masche,
doch der Bulle, der bleibt fett.

Unsere Internationalen Förderklassen – Hier findet Interkulturelle Kompetenz ihre Anwendung



Mit einem Tafelbild, ähnlich dem Bild, hat das Schuljahr in unseren Internationalen Förderklassen begonnen, indem wir unsere neuen Schüler und Schülerinnen in ihrer Erstsprache begrüßt haben. Aller Anfang ist schwer, doch dank einiger sprachlicher Multitalente unter unseren Neuankömmlingen, dem Übersetzer auf dem Smartphone sowie dem guten alten Wörterbuch und dem sprichwörtlichen „mit Händen und Füßen sprechen“ ist uns der Einstieg ins Schuljahr 2015/16 gelungen. Seit letztem Schuljahr gibt es diese Schulform bei uns am Glockenspitz, zunächst noch als BOS (Berufsorientierung für Seiteneinsteiger) mittlerweile als IFK (Internationale Förderklasse) bezeichnet und es ist eine Bereicherung für alle. Auch wenn man täglich vor neue Herausforderungen gestellt wird, ist doch genau das auch das Spannende – so auch bei unserem Fahrradprojekt (näheres hierzu im eigenen Artikel). Bei einer tabellarischen Aufstellung der Nationalitäten und

Sprachen innerhalb einer Klasse, stellte ein Schüler treffend fest „Gemeinsam können wir die ganze Welt bereisen und uns überall verständigen.“ Und genau das trifft es auf den Punkt. Innerhalb einer Klasse treffen so viele unterschiedliche Menschen mit den verschiedensten kulturellen Hintergründen aufeinander, dass man gar nicht anders kann, als voneinander zu lernen, auch wenn nur die reine Neugier der Antrieb ist. Und letztlich ist auch das genau der verbindende Aspekt aller dieser Personen, hier in Deutschland befinden sich alle in einer fremden Kultur, und Deutsch ist für die allermeisten von ihnen eine unbekannte Sprache. Unser Ziel ist es, dass dies nicht lange so bleibt, und fremd fühlen sich die Schülerinnen und Schüler – zumindest bei uns am Glockenspitz – bereits nach ein paar Tagen nicht mehr.

Nadine Hartmann

Kulturen der Welt – Der Ausflug der BOS



Fast ein Jahr Deutschkurs am Glockenspitz hatte ein Großteil der Schülerinnen und Schüler der BOS-Klassen hinter sich. Langsam war es an der Zeit, die Kenntnisse in der neuen Sprache bei einem gemeinsamen Ausflug anzuwenden.

So fuhren die drei BOS-Klassen am 02.06.2015 mit dem Zug nach Köln. Da die Schüler und Schülerinnen aus 15 verschiedenen Nationen stammen, ging der Ausflug ins Museum der Kulturen der Welt. Einige der Jugendlichen sprachen schon fast fließend Deutsch, andere konnten nur wenige einfache Sätze. Für die Ausflügler stellte dies kein Problem dar, die Schüler und Schülerinnen übersetzten untereinander und füreinander. Und selbst ein Museumswächter mit Migrationshintergrund übersetzte für unsere russisch-sprechenden Schüler und Schülerinnen.

„Es gibt mehr Dinge, die die Menschen in jeder Kultur verbinden, als Dinge, die sie trennen. Jeder Mensch muss wohnen und essen, jeder Mensch hat eine Familie und jeder Mensch muss sterben.“ Dieser Aussage der Museumsführung konnten die Schüler und Schülerinnen in der Ausstellung auf den Grund gehen, denn im Museum werden Gegenstände, Wohnformen und Bestattungsriten verschiedener Kulturen ausgestellt und dargestellt.

Nach dem Museumsbesuch wurde gemeinsam gepicknickt. Bevor die Schülerinnen und Schüler wieder nach Krefeld fuhren, gab es einen kurzen Besuch im Kölner Dom. Den Schülerinnen und Schüler hat der Ausflug sehr gut gefallen. Einem Schüler aus dem Kongo hat besonders gefallen, dass das Museum Statuen aus seiner Heimat ausgestellt hat. Zwei Schüler aus dem Iran und aus Afghanistan fanden es interessant, dass das Museum den Besucher und Besucherinnen ein Modell der Moschee in Mekka zeigt.

Im Museum konnten die Jugendlichen viel Neues entdecken, aber auch Bekanntes wiederfinden. So konnte ein Schüler aus Marokko berichten, dass auch er schon in einem Zelt, wie es die Tuareg in der Sahara verwenden, in der Wüste übernachtet hat. Alle haben festgestellt, dass es viel Verbindendes zwischen den Kulturen gibt. Auch untereinander wurden neue Verbindungen entdeckt, so konnten die Jugendlichen auch über den Klassenverband hinaus neue Freundschaften miteinander knüpfen.

Tanja Le Mestrez, Nadine Hartmann

Same Procedure as every Year...

Ehrung der Prüfungsbesten und Lossprechungsfeier der Augenoptikerinnung
Düssel-Rhein-Ruhr



... und doch immer wieder neu und immer wieder großartig! Am 26.06.2015 hatte die Augenoptikerinnung Düssel-Rhein-Ruhr zur Lossprechung der neuen Gesellinnen und Gesellen eingeladen. Das Fest fand im Salzlager der Zeche Zollverein statt

Stolze neue Gesellinnen und Gesellen



... unterhaltsame, informative, nachdenkliche Reden - Herr Gleißner - als neuer Schulleiter einer der Festredner - schlug sich prächtig

Schulleiter Jörg Gleißner





... einen amüsanten Moderator,
Stephan Sommer, sehr souverän

Lehrlingswart Stephan Sommer



... Richtig schön war das, denn es gab
eine einzigartige Location mit viel Platz und Kunst,
stimmungsvoll eingerichtet

Salzlager, Zeche Zollverein



... angenehme Livemusik - die Gitarrengruppe der
Musikschule Kamp-Lintfort spielte dezent auf

Gitarrengruppe, Musikschule Kamp-Lintfort



... und drei Innungsbeste vom BK Glockenspitz aus
Ausbildungsbetrieben vom Niederrhein - wir sind so
stolz auf diese Powerfrauen!

Die drei besten Augenoptikerinnen vom
Berufskolleg Glockenspitz Krefeld



eine insgesamt hervorragende Organisation – sogar der Ortswechsel wegen
erfreulich großer Teilnehmerzahl wurde in kürzester Zeit bewältigt



Frau Schön, die unermüdliche Fotografin, die über 400 Fotos ins Netz gestellt hat,
von denen gerade mal 7 hier zu sehen sind

Dank an die Augenoptikerinnung Düssel-Rhein-Ruhr für diese Feier, die eine große Wertschätzung aller an Ausbildung und
Prüfungen Beteiligten zeigt und die sicher allen Gästen und besonders den Geehrten in dauerhafter Erinnerung bleibt.

Ursel Schabronath

Von Alcon, Goethe und Spanferkel



Im ersten Moment mögen diese drei Begriffe im Kontext merkwürdig wirken, doch für uns, die Mittelstufe der Augenoptik des Krefelder Berufskollegs Glockenspitz, sind es wertvolle zusammenfassende Erinnerungen.

Im Juni hatten wir die Möglichkeit, eine zweitägige Exkursion zur Produktions- und Forschungsstätte von Alcon in Großwallstadt zu machen.

Mit insgesamt über 35 Auszubildenden und 2 Lehrern machten wir uns interessiert und wissbegierig auf die Reise. Der erste Tag galt Kulturangeboten und der Umgebungserkundung.

In Mespelbrunn, unserem Übernachtungsort angekommen, besichtigten wir das dortige Wasserschloss. Hier soll schon Goethe genächtigt haben. Darüber hinaus könnte der Schlossturm als Vorbild für das Märchen „Rapunzel“ gedient haben. Gegen Abend trafen wir dann auf unsere Seminarleiterin Fr. Knoerzer. Treffpunkt war die Gaststätte „Hohe Warte“ im tiefsten Walde des Spessarts, ein kleines uriges Gasthaus im Fachwerkbau, umgeben von riesigen Bäumen und eigener Brauerei. Es gab frisches Spanferkel und selbstgebraute bayerische Spezialitäten.

Am nächsten Morgen brachte uns eine 30-minütige Fahrt nach Großwallstadt zu Alcon. Der Sitz in Großwallstadt ist mit über 1000 Mitarbeitern der größte in Deutschland.

24 Stunden, 356 Tage im Jahr laufen hier die Maschinen, so werden mehr als hundert Millionen Kontaktlinsen pro Jahr hergestellt. Sofort fiel das schön gelegene Firmengelände auf. Mit angelegten Gärten und Nordic Walking-Angeboten in der Mittagspause lässt es sich hier bestimmt gut arbeiten. Mit einem großen Team wurden wir in Empfang genommen und konnten in kleinen Gruppen die Produktion der DAILIES® Tageskontaktlinse und der farbigen FreshLook® ONE-DAY besichtigen, welche bis heute ausschließlich in Deutschland produziert werden.

Abgerundet wurde das Ganze durch einen Vortrag von Frau Knoerzer zu den Themen Kontaktlinsenhandling, Anpassung, Materialien und Pflegemittel.

Die Führung

Ungewohnt ausgestattet mit Kitteln, Schuhüberziehern, Desinfektion der Hände, Haar- und bei Bedarf Bartschutz durften wir starten. Die Kontaktlinsen werden hier unter hohen Hygi-

enestands und in in höchster Präzision mit Lightstream™-Technologie gefertigt. Die Rohlinge in den für die Dioptrien individuellen Formen werden mit UV-Licht zum Aushärten gebracht. Um das Qualitätsniveau zu halten, wird jede Kontaktlinse sowohl maschinell mit einer hochauflösenden Kamera auf Fehler überprüft, als auch stichprobenartig von Menschenhand geprüft.

Das Kurzseminar

Wir haben viel über die Firmengeschichte, Kontaktlinsenanpassung und Pflegemittel erfahren. Ein Fremdwort werden wir jedoch nach diesem Vortrag wohl nie mehr vergessen: „Lubrizität“. Es ist der Kehrwert des Reibungskoeffizienten der Kontaktlinsenoberfläche, oder einfach gesagt, die „Glätte“ der Kontaktlinse. Diese Eigenschaft ist maßgeblich für den Tragekomfort einer jeden Kontaktlinse, da sich hier entscheidet, wieviel Reibung zwischen der Kontaktlinse und dem empfindlichen Augengewebe entsteht.

Fazit

Was wir mitgenommen haben, ist natürlich einiges an Fachwissen und die Erfahrung, ein großes Unternehmen in seiner Organisation kennengelernt zu haben. Wichtig war für mich jedoch, die sonst so auf Brillen fixierte Augenoptik aus einem anderen Blickwinkel zu erleben. Daraus ergab sich ein Arbeitsauftrag für die Zukunft: Das Potential Kontaktlinse zu erkennen, welches in vielen Betrieben derzeit nur schlummert, und dies als angehender Augenoptiker dann auszuschöpfen. Ich kann jedem Augenoptiklehrling nur empfehlen, die Möglichkeit einer solchen Exkursion wahrzunehmen.

Jannik Ohlig, Augenoptik-Mittelstufe



Fitness, Kunst und neue Perspektiven

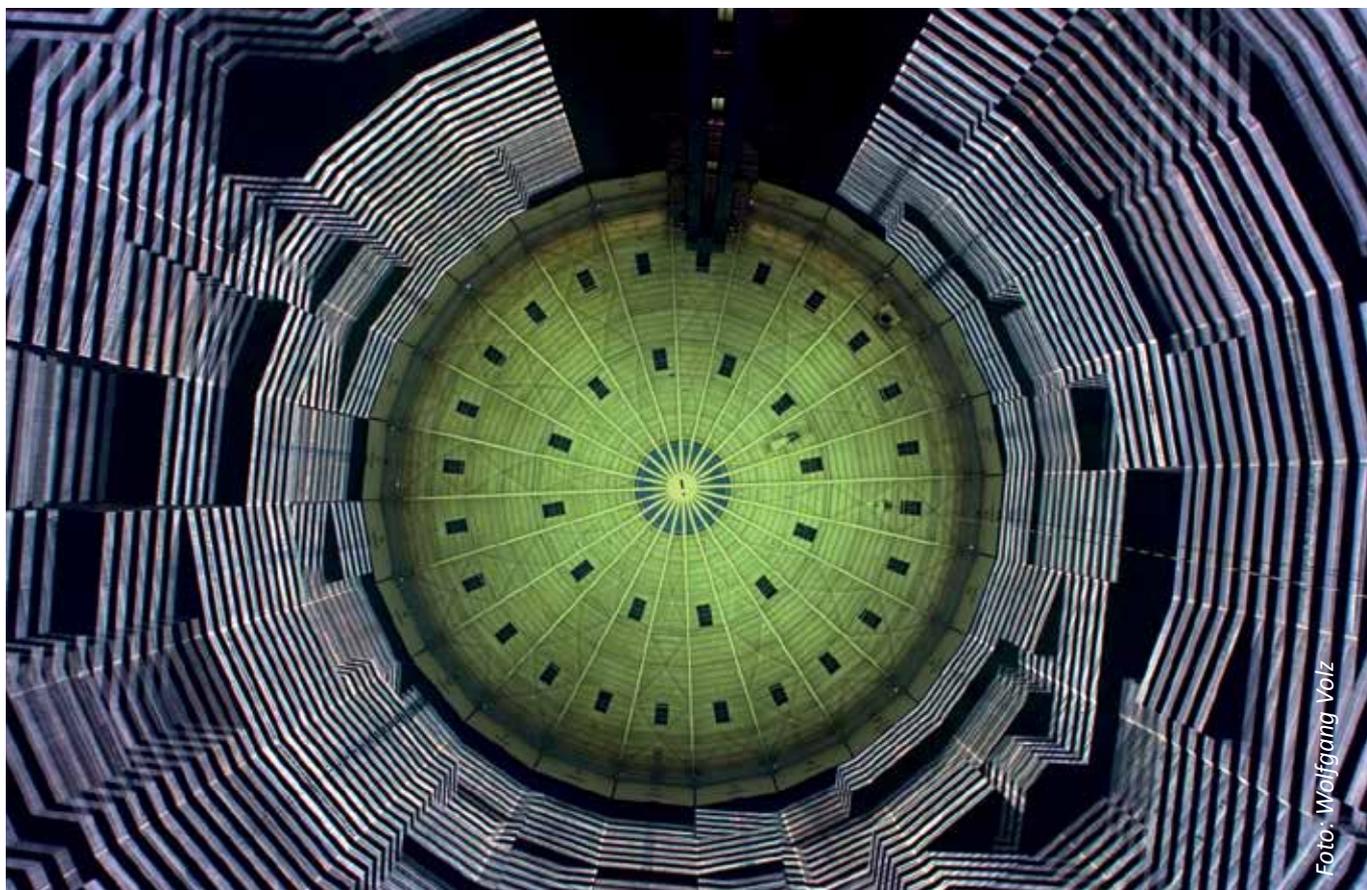


Foto: Wolfgang Volz

Die Schülerinnen und Schüler der Augenoptikunterstufen in luftiger Höhe über dem Ruhrgebiet. Klingt komisch, war aber so. Und das schon zum wiederholten Male. Darüber hinaus gab es tolle Einblicke für das Augenoptik-Auge und -Herz... Denn wenn im Oberhausener Gasometer nicht gerade der Verhüllungskünstler Christo etwas Aufsehenerregendes inszeniert, gibt es bei den wechselnden Ausstellungen immer eine optisch lohnenswerte Hauptattraktion, die ins Auge sticht.

Dabei sind eigentlich die äußeren Bedingungen im 118 Meter hohen Raum des Gasometers ungünstig. Dennoch lockt der Gasometer jedes Jahr viele Besucher an, darunter auch die Unterstufen der Augenoptik, die ihren letzten Schultag vor den Sommerferien dort häufig verbringen.

Die aktuelle Ausstellung trägt den Titel „Der schöne Schein“ und gliedert sich in zwei Teile:

1. Eine Lichtinstallation der Künstlergruppe Urbanscreen (international bekannt durch ihre Illumination des Opernhouses von Sydney)
2. Eine Aneinanderreihung von Kopien und Repliken berühmter Gemälde und Skulpturen auf den beiden Ausstellungsebenen

Die Lichtinstallation ist alleine schon den Besuch des Gasometers wert. Waagerechte weiße Linien füllen die Wand nach und nach von unten nach oben, bilden wechselnde grafische Muster, die manchmal eine 3D-Wirkung entfalten, und lassen den Besucher die Höhe des Gasometers einmal anders erleben.



Am Ende ist das größte Erlebnis doch der Gasometer selbst und der Blick über die Dächer und Grünflächen des Ruhrgebiets. Mit den schwindelfreien Schülerinnen und Schülern ging es nach dem Ausstellungsbesuch auf das Dach des Gasometers. Die eine Gruppe kletterte sportlich über die Treppen, die andere gelangte entspannt durch den gläsernen Aufzug nach oben.

Ein optisches Phänomen konnte von dort aus genauer betrachtet werden: Aus der Ferne betrachtet, erscheint alles kleiner und dennoch erkennt man oft nur dann das große Ganze.

Zusammenfassend kann man über unsere Exkursion also sagen: Perspektivenwechsel lohnen sich immer, ob in luftiger Höhe, Schule und Beruf, Kunst oder privatem Alltag.

Swen Kowal

„Viel Licht und kaum Schatten“

„Licht und Schatten“, lautete das Thema des diesjährigen Projekts der Tischler-Mittelstufe des Berufskollegs Glockenspitz und der Tischler-Innung Krefeld – und eines war schnell klar: Bei den Arbeiten der Auszubildenden des zweiten Ausbildungsjahres der Tischler überwog bei weitem das Licht.

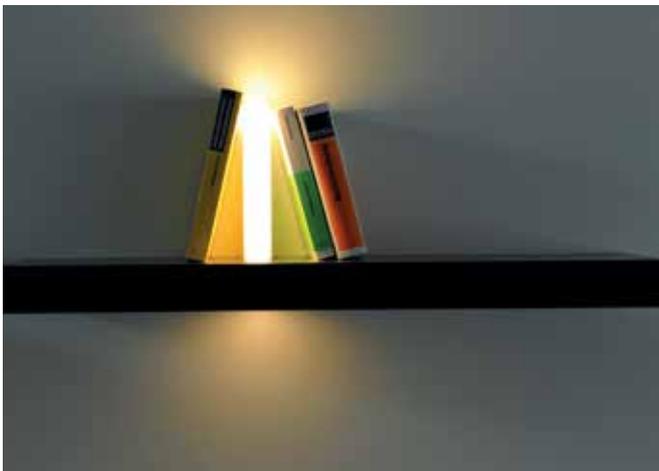
Eine schwarz gebeizte und klarlackierte MDF-Platte, darauf ein „Leuchtbuch“ aus Plexiglas mit einem LED-Innenleben – dieses ebenso gradlinige wie originelle Regal von Simon van Neuß glänzte am meisten. Der Sieger hat es verstanden, das Thema auf das Wesentliche zu reduzieren und damit das Maximum zu erreichen. Mit seiner Arbeit gewann er den Wettbewerb „Die gute Form“ im Rahmen der sogenannten „Lernkooperation“ der Tischler-Innung und des Berufskollegs Glockenspitz.

Bereits zum 13. Mal fand die gemeinsame Projektwoche von Berufskolleg und Tischlerinnung statt. 24 Auszubildende aus 21 Betrieben beteiligten sich. Zwei Tage lang planten sie ihr Werkstück in der Schule, zwei Tage fertigten sie es

im Betrieb. Am letzten Tag schließlich wurden die Ergebnisse im Berufskolleg der Öffentlichkeit präsentiert und von einer Jury prämiert. Unter den Tischlerprodukten waren so unterschiedliche Exponate wie etwa eine Sonnenuhr, ein Soccertisch, eine Windlichtsäule, eine Duftpyramide, ein kleiner runder Couchtisch, eine farbig beleuchtete Vitrine, ein Gewürzschrank und einige Wandregale.

Hinter Simon van Neuß belegten Bennet Chakravorty mit seinem Hängeregal „Savanne“ den zweiten und Marcel Ingenghag mit einem Wandregal den dritten Platz.

Hans-Günther Schmitz



11. Sparda-Bank-Cup in der Glockenspitzhalle

Auch 2015 nahm das Berufskolleg Glockenspitz mit zwei Mannschaften am Sparda-Bank-Cup teil...



Wie in jedem Jahr trafen beide Mannschaften in den zwei Gruppen auf die Kontrahenten der Kaufmannschule, des BK Uerdingen sowie des BK Vera Beckers.

Kurzfristige Änderungen und das Faktum, dass manche Spieler, teils berufsbedingt, nicht an den vorbereitenden Trainingseinheiten teilnehmen konnten und demnach für uns „fußballerisch nahezu unbekannt“ waren, erschwerten die Zusammenstellung der beiden Teams kurz vor Turnierbeginn. Die Teams waren hoch motiviert, das Berufskolleg Glockenspitz zu vertreten.

Leider wurden aber alle Spiele verloren. Das lag letztlich definitiv nicht nur an den augenscheinlich eingespielten Mannschaften der Gegner, doch waren wir im Zweikampfverhalten

schwach und vor allem offensiv in beiden Mannschaften nicht in der Lage, Druck auf den Gegner auszuüben, geschweige denn für gefährliche Aktionen vor dem gegnerischen Tor zu sorgen.

An dieser Stelle muss ich trotzdem beiden Mannschaften ein großes Lob aussprechen, die sich in allen Spielen, trotz der teils schwierigen Gegebenheiten, sehr fair verhalten und somit einen tollen Eindruck hinterlassen haben!
SUPER JUNGS!

Volker Hahn

Unsere „Neuen“

Wir begrüßen unsere neuen Kolleginnen und Kollegen:



Motto:

Eine positive Einstellung zu lösbaren Problemen ist bereits der halbe Erfolg. (Ernst Ferstl)

Name: Nadine Hartmann

Fächer: Gestaltungstechnik, Katholische Religionslehre, Deutsch und Deutsch als Zweitsprache/Interkulturelle Pädagogik



Motto:

Die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab wie einen alten Hut. Sie vergessen sie wie eine Telefonnummer, die nicht mehr gilt. Früher waren sie Kinder, dann wurden sie Erwachsene, aber was sind sie nun? Nur wer erwachsen wird und ein Kind bleibt, ist ein Mensch. (Erich Kästner)

Name: Daniela Bouten

Fächer: Wirtschaftswissenschaft, Politik



Motto:

Nutze die Talente, die Du hast. Die Wälder wären sehr still, wenn nur die begabtesten Vögel sängen. (Henry van Dyke)

Name: Ann-Kristin Lautenschlag

Fächer: Wirtschaftslehre, Politik



Motto:

We are all apprentices in a craft where no one ever becomes a master. (Ernest Hemingway)

Name: Fritz Körber

Fächer: Holztechnik, Englisch

Frisch im Ruhestand



Wolfgang Dymaczewski



Walburga Kamps



Norbert Krupp

Runde Geburtstage unserer Pensionäre

Monat/Jahr	Runder Geburtstag	Name	Vorname
01/2015	70	Baumann	Karl-Heinz
02/2015	75	Krege	Winfried
03/2015	80	Toups	Johannes
03/2015	65	Ebbert	Kartin
04/2015	75	Janakiewa	Rosemarie
05/2015	75	Junge	Hubert
05/2015	70	Kerbel	Stefan
06/2015	85	Dornemann	Edith
06/2015	75	Hilgers	Winfried
06/2015	80	Belker	Georg
06/2015	75	Hückelhoven	Monika
06/2015	70	Blatt	Dieter
07/2015	75	Radmacher	Franz-Josef
07/2015	95	Wenzel	Charlotte
07/2015	70	Kuhlmann	Harald
08/2015	75	Sehl	Hans-Dieter
09/2015	80	Maeßen	Reiner
11/2015	70	Kox	Rolf
11/2015	90	Schäferhoff	Franz

Monat/Jahr	Runder Geburtstag	Name	Vorname
02/2016	75	Uecker	Norbert
02/2016	70	Vergin	Dianna
03/2016	90	Geißler	Werner
03/2016	90	Wamers	Reinhard
03/2016	65	Lemmer	Diana
05/2016	80	Greck	Wilhelm
05/2016	70	Dr. Halfmeyer	Ulrich
05/2016	75	Pesch	Marlene
06/2016	75	Lindner	Bernd
06/2016	65	Bongen	Hartmut
07/2016	90	Meinert	Hans-Heinrich
09/2016	75	Fehmers	Werner
10/2016	75	Gärtner	Anne
10/2016	95	Großkopf	Hildegard
10/2016	70	Baron	Wolfram

Kostümfest im Seidenweberhaus Krefeld



Die fünf Damen aus unserem Schulbüro können auch ganz anders, sowieso: Wer hätte das gedacht, bei guter Laune wurde geschunkelt und gelacht bis spät nach Mitternacht.

Mit den grünen Perücken: Petra Riemersma-Ingenlath, Martina Dimmers, Alexandra Olles, Lisa Fritzen und ganz rechts Petra Hinkel

Dieter Bents

Impressum:

Herausgeber: Berufskolleg Glockenspitz Krefeld,
Glockenspitz 348, 47809 Krefeld
Telefon (0 21 51) 5 59-0 · Fax (0 21 51) 5 59-1 42
E-Mail: info@glockenspitz.de, www.glockenspitz.de
Schulleiter: Jörg Gleißner

Redaktion: Jörg Gleißner, Daniel Grautmann, Susanne Peters

Satz & Layout: Susanne Peters

Konzeption & Gestaltung: Susanne Peters

Druck: Saxoprint

Titelfoto: Katrin Kayenburg

Auflage: 500 Exemplare

Fotos: Soweit nicht anders vermerkt, wurden die Bilder von Kolleginnen und Kollegen des Berufskollegs Glockenspitz Krefeld erstellt. Erscheinungsweise: „Glockenspitzen“ erscheint jährlich. Kostenloser Vertrieb an alle Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Glockenspitz Krefeld. Anzeigen nach Vereinbarung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Alle Rechte, auch der auszugsweisen Veröffentlichung, liegen beim Herausgeber.



**Wir bilden uns nichts ein,
sondern aus.**

Berufskolleg
Glockenspitze Krefeld





www.glockenspitz.de